

Erfahrungsbericht

Göteborgs universitet (University of Gothenburg)

WiSe 2016/17 – Studiengang: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Eigentlich habe ich mich für das Auslandssemester recht spontan entschieden und hatte kein besonderes Ziel im Sinn. Skandinavien hat mich schon immer irgendwie angesprochen und so fiel die Wahl auf Schweden. Die Bewerbung war, anders als gedacht, mit recht wenig Aufwand verbunden. Als dann die Bestätigung von der FU kam, ging es ans Organisieren. Auch das wurde von Seiten des Erasmus Teams in Schweden sehr leichtgemacht. Man bekam schon im Voraus alle Infos zu den Kursen, die man wählen konnte, und musste seine Wahl einfach per Email an die Uni schicken. So wusste man vorab schon genau, in welche Kurse man reingekommen war und konnte sich bei einigen schon den Stundenplan anschauen. Es wurden außerdem zwei Termine für die „Arrival Days“ bekanntgegeben, wo man vom Flughafen mit einem Shuttlebus bis zu seinem Wohnheim gefahren wurde und auch der Schlüssel übergeben wurde. Das war sehr praktisch. In den ersten paar Tagen wurden zahlreiche Willkommensveranstaltungen organisiert, die einem bei der Orientierung halfen und wo man schon erste Kontakte knüpfen konnte.

Unterkunft

Ich war in einem der SGS Studentenwohnheime „Olofshöjd“ untergebracht. Olofshöjd ist eindeutig das größte Wohnheim mit über 1000 Wohnungen. Hier hat man ein Schlaf- und Badezimmer für sich und teilt sich mit ca. 5 Leuten die Küche. Das Zimmer an sich war anfangs ein wenig kahl, doch mit ein paar Dekoartikeln und Fotos wurde es nach und nach ein wenig gemütlicher. Das Teilen der Küche hätte ich mir allerdings ein wenig anders vorgestellt. Ich teilte mir die Küche mit 4 schwedischen Jungs. Allerdings waren diese Jungs nicht gerade kommunikativ oder besonders sauber. Wir haben letztendlich einen Putzplan erstellt, der auch mehr oder weniger eingehalten wurde, aber sonst haben wir uns eher selten gesehen. Das war ein bisschen schade. Ich kann mir vorstellen, dass, wenn man in ein Haus mit anderen Austauschstudenten eingeteilt wird, die Atmosphäre ein bisschen lockerer ist. Sonst kann ich das Wohnheim sehr empfehlen. Man muss zwar sehr viele Treppen laufen (224 bis zu meinem Haus!), aber es dauert nicht lange mit den Bahnen 2 oder 4 oder dem Bus 52 bis in die Innenstadt zu fahren und auch direkt auf dem Gelände wird viel angeboten. Man kann für sich und seine Freunde kostenlos eine Sauna oder einen Tischtennisraum buchen, es gibt ein Café, ein Restaurant und gratis Yoga-Stunden für Studenten. Supermärkte wie ICA, Willy's oder Netto sind in 5 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Studium an der Gasthochschule

In Schweden absolviert man pro Monat einen Kurs und nicht mehrere über das Semester verteilt. So hatte ich in meiner Zeit in Göteborg 4 Kurse: „Introduction to International Conflict Resolution“, „Practices and Methods of Conflict Resolution“, „Mass Media in Sweden“ und „Opinions in a Mediatized Society“. Die ersten beiden machte ich lediglich für den ABV-Bereich und die letzten beiden für das Modul „Perspektiven der öffentlichen Kommunikation“ des Bachelors in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (PuK) in Berlin.

Ich war mit allen Kursen sehr zufrieden und die Dozenten waren alle kompetent und erfahren in ihrem Feld. Im Laufe jedes Kurses mussten wir eine Präsentation halten, manchmal noch ein kurzes Assignment schreiben und in der letzten Woche bekommt man jeweils eine Woche Zeit um ein Abschlusspaper zu schreiben.

Bei den beiden PuK-Kursen kam leider sehr viel Material des ersten Semesters noch einmal dran, da ein medien- und kommunikationswissenschaftlicher Hintergrund nicht für alle Studenten verpflichtend ist, um diese Kurse wählen zu können. Ich konnte nichtsdestotrotz sehr viel Neues mitnehmen und war besonders beeindruckt von der lockeren Beziehung zu den Dozenten, die alle sehr jung waren und mit Vornamen angesprochen wurden.

Die Organisation der Kurse lief über die Onlineplattform GUL (ähnlich wie Blackboard) und die Noten über Ladok (Campus Management). Diese waren sehr übersichtlich und einfach zu bedienen.

In den Kursen wurde Gruppenarbeit befürwortet, sodass man schnell ins Gespräch mit den anderen Austauschstudenten kam und neue Freundschaften schließen konnte. Die Vorlesungen und Seminare waren fast immer mit aktuellem Bezug und interessant gestaltet.

Alltag und Freizeitgestaltung

Göteborg als Stadt hat mir wirklich super gefallen. Es gibt eine schnuckelige Innenstadt mit jeder Menge gemütlicher Cafés, Restaurants und kleinen Boutiquen. Besonders gerne mochte ich die Gegend um den „Grönsakstorget“ und „Vasaplatsen“. Abends essen zu gehen ist in Schweden leider ziemlich teuer, aber dafür gibt es zahlreiche Frühstücks- und Lunchangebote, die sich wirklich lohnen. Empfehlen kann ich hier das „Kopps“, „Le Pain Francais“, „Kaffeerosten“ und „Foxy“. Göteborg ist außerdem eine ziemlich grüne Stadt mit vielen Parks und Grünflächen. Im Bezirk „Linné“ gibt es den „Slottskogen“, einen großen Park der gleichzeitig auch ein Zoo mit Pinguinen, Robben und Elchen ist. Innerhalb von einer halben Stunde ist man mit der Bahnlinie 11 am Meer und kann mit der Fähre auf eine der vielen Inseln in Göteborgs Archipelago fahren. Diese sind sowohl im Sommer als auch im Winter definitiv eine Reise wert.

Auch eine Wanderung durch das Naturreiservat „Delsjön“ lohnt sich. Mitten in der Stadt ist übrigens auch Göteborgs eigener Freizeitpark „Liseberg“, der den verschiedenen Jahreszeiten entsprechend

dekoriert wird. Von Göteborg aus kann man auch schnell und günstig in andere Städte Skandinaviens reisen. So war ich während meiner Zeit dort noch in Stockholm, Oslo, Kopenhagen und Lappland, wo wir die Nordlichter gesehen haben.

Fazit

Im Großen und Ganzen hat mir mein Auslandssemester in Göteborg sehr gut gefallen. Ich habe viele nette Menschen und neue Städte kennen gelernt. Das Highlight war definitiv unser Trip nach Kiruna, den Norden Schwedens, wo wir Hundeschlitten und Schneemobil gefahren sind. Wirklich schlechte Erfahrungen hatte ich zum Glück nicht, außer, dass Schweden an sich ein sehr teures Land ist und man vorher wirklich ein bisschen sparen sollte. Bereut habe ich es definitiv nicht und ich kann mir sogar vorstellen, meinen Master in Skandinavien zu machen, da mir die Unterrichtsweise an der Uni sehr zugesprochen hat. Besonders beeindruckt war ich von der vielen Natur, die sich nur unweit der großen Städte befindet und die man kostenlos genießen kann. Auch das Klima war überhaupt nicht so schlimm wie erwartet. Es war meistens ein paar Grad kälter als in Berlin, doch die Temperaturen war selten im Minusbereich und selbst im Dezember war es mit Winterjacke und Mütze locker auszuhalten. Als ich Ende August ankam, hatten wir sogar noch mehrere Wochen Sonne und man konnte noch im September mit T-Shirt vor die Tür gehen. Ein Semester in Göteborg kann ich jedem empfehlen der reiselustig und gerne draußen ist. Der Unterricht an der Uni lässt viel Raum für Freizeit unter der Woche, da man den Großteil des Stoffs selber oder in der Gruppe erarbeiten muss.